

## Liu Jen-Kai

## Deng Xiaoping

Eine Biographie. Teil 1:  
Kindheit, die Jahre in Frankreich und  
Station in Moskau (1904-1926)

Deng Xiaoping, Chinas kleiner, starker, alter Mann, der "Bambus im Wind", die "kleine Kanone", der "pfeffrige Napoleon", hat nach dem Tode Mao Zedongs und der Ausschaltung der "Vierbande" im Jahr 1976 die politische Szene in China dominiert. Er ist immer noch "Chinas Politgigant", obwohl er seit April 1990 kein Amt mehr innehat und den "dritten Führungskern" mit ZK-Generalsekretär Jiang Zemin an der Spitze eingesetzt hat, der seine Politik weiterführen soll. Dengs Rat pflegen die Mitglieder der neuen Führungsriege vor wichtigen Entscheidungen immer noch einzuholen.

Deng Xiaoping ist der Hauptrepräsentant der konservativen Reformkräfte, die zwar eine weitgehend marktwirtschaftlich orientierte wirtschaftliche Liberalisierung befürworten, eine politische Liberalisierung indes strikt ablehnen. Die Ära Deng Xiaoping begann nach der 3. Plenartagung des XI. Zentralkomitees (ZK) der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) im Dezember 1978, als die Partei auf Betreiben Dengs endgültig vom maoistischen Entwicklungsmodell abrückte und den politischen Kurs der Öffnung nach außen und der Reformen einleitete. Deng Xiaoping wird als Architekt des chinesischen Wirtschaftsbooms gefeiert. Seit dem XIII. Parteitag im Oktober 1987 ist die allgemeine politische Leitlinie der Ära Deng Xiaoping durch die Politik der "einen zentralen Aufgabe und der zwei grundlegenden Rahmenbedingungen" (*yige zhongxin, liangge jibendian*) gekennzeichnet. Die zentrale Aufgabe stellt die wirtschaftliche Entwicklung dar. Mit den beiden Rahmenbedingungen sind Reform und Öffnung (*gaige kaifang*) und die "Vier Grundprinzipien" (*sixiang jiben yuanze*) (Festhalten an der Führung durch die Partei, am sozialistischen Weg, an der demokratischen Diktatur des Volkes sowie am Marxismus-Leninismus und an den Mao-Zedong-Ideen) gemeint. Die Erfahrungen aus dem Zerfall des Ostblocks und dem Zusammenbruch der dortigen kommunistischen Parteien bestärkten Deng Xiaoping nur in seinem Entschluß, in China nicht wie in der Sowjetunion auf die Reform des politischen Systems, sondern auf die Reform des Wirtschaftssystems zu setzen, und durch Erreichen eines Lebensniveaus des "bescheidenen Wohlstands" (*xiao kang*) das Überleben der Partei und des sozialistischen Systems zu sichern.

Die Jugendzeit bis zum Aufbruch nach Frankreich  
(1904-1920)

Deng Xiaoping wurde am 22. August 1904 im Dorf Paifang der Gemeinde (*xiang*) Xiexing, 150km nördlich von der Stadt Chongqing, im Kreis Guang'an, Provinz Sichuan, dem Land des Reichtums und der Fülle (*tianfu zhigu*), als ältester Sohn des Gutsherrn Deng Wenming (Deng Shaochang) und seiner 1. Konkubine Dan geboren. Die Hauptfrau Zhang war kinderlos geblieben. Deng Dan brachte insgesamt vier Kinder zur Welt, neben Deng Xiaoping selbst waren dies die ältere Schwester Deng Xianlie (geb. 1901, sie lebte 1990 noch) und die beiden jüngeren Brüder Deng Ken (Deng Xianxiu, geb. 1910) und Deng Shuping (Deng Xianzhi, Deng Xuchu, geb. 1912). Deng Xiaopings Mutter soll 1912 gestorben sein.<sup>1</sup> Daraufhin holte der Vater noch zwei Konkubinen ins Haus, eine geborene Xiao und Xia Bogen. Xiao gebar ihm einen Sohn Deng Xianqing. Xia Bogen, die nur zwei Jahre älter als Deng Xiaoping war, brachte eine Tochter aus einer früheren Ehe mit einem gewissen Chen mit; diese erhielt den Namen Deng Xianfu. Xia Bogen schenkte Deng Wenming zwei Kinder, Deng Xianrong (sehr früh verstorben) und Deng Xianqun.<sup>2</sup> Seine Stiefmutter Xia Bogen soll Deng Xiaoping sehr gemocht und wie seine eigene Mutter behandelt haben. Nach Gründung der Volksrepublik ließ er sie bei sich in Chongqing wohnen und nahm sie später auch nach Beijing mit. An weiteren Verwandten von Deng Xiaoping sind noch die Onkel Deng Shaosheng (der 2. Sohn von Deng Kefeng, dem Bruder von Deng Xiaopings Großvater) und Tan Yixing (einer der beiden jüngeren Brüder seiner Mutter; er starb 1989) und sein Vetter Deng Zili zu nennen.

Die Deng-Sippe war zu Ruhm und Ehre gelangt, als ein Urahn Deng Xiaopings in der Regierungsdevise Qianlong (1736-1796) der Qing-Dynastie den Titel eines Mitglieds der Kaiserlichen Hanlin-Akademie erhielt und zum leitenden Beamten (*zhengqing* des Großen Berufungsgerichts (*dalisi*)) befördert wurde. Deng Xiaopings Urgroßvater väterlicherseits hieß Deng Xintai (*zi: Rong'an*). Er hatte zwei Söhne, den älteren Sohn Deng Keyuan und den jüngeren Deng Kefeng. Deng Xiaopings Vater Deng Wenming war der einzige Sohn von Deng Keyuan und seiner Frau, einer geborenen Dai.

Deng Wenming soll 200 Mu (13 Hektar) fruchtbaren Landes besessen haben, das ihm jährlich 26.000 kg Getreide bzw. 400 Silberdollar eingebracht haben soll.<sup>3</sup> Ferner soll er ein kleiner Unternehmer gewesen sein, der in zwei Fabriken Seidenstoffe und Nahrungsmittel produzieren ließ.<sup>4</sup> Er war auch Gemeindevorsteher, Chef der lokalen mandschu-feindlichen Gesellschaft der Älteren Brüder (*ge lao hui*, in Sichuan bekannt als *pao ge*, Brüder in der Robe) und ein führendes Mitglied der buddhistisch-daoistischen Sekte *wu zi jiao* (Lehre der fünf Söhne). Deng Wenming soll guten Kontakt zu den Kriegsherrn Yang Sen und Luo Zezhou, zwei von sechs "warlords" in Sichuan, gehabt haben.<sup>5</sup> Yang Sen war ein recht aufgeschlossener Mann, der sich auch für die Errichtung moderner Mittelschulen und die Entsendung junger Leute zum Studium ins Ausland einsetzte. 1928 oder bereits 1914 stieg Deng Xiaopings Vater zum Leiter des Ausbildungsbüros des Garde-

regiments im Kreis Guang'an (*jingweituan zongban*) auf;<sup>6</sup> seinem Befehl unterstand ein Bataillon von etwa 700 Soldaten. 1929 wurde er zum Berater der vereinigten Regimenter von acht Kreisen ernannt.<sup>7</sup> Deng Wenming wurde auch Mitglied der im Mai 1913 gegründeten Chinesischen Fortschrittspartei (*Zhongguo jinbudang*), einem Gegenspieler der damals unter Führung von Song Jiaoren stehenden Guomindang.

Deng Xiaoping hat in einer Autobiographie, die er nach einem Bericht der Hongkonger Zeitschrift *Mingbao Yuekan* bei seinem Aufenthalt in Moskau 1926 geschrieben hat, einiges über seine Kindheit, die Familie und die Zeit in Frankreich erzählt. Sollten diese Aufzeichnungen echt sein (eine Aktennummer des ehemaligen Büros für Akten über Parteiangelegenheiten der KPdSU ist angegeben), so ist die Rückschau und Selbsteinschätzung Deng Xiaopings aus dem Umstand zu erklären, daß er in Moskau als bereits zu den chinesischen Parteiführern im Ausland zählender Kommunist strenger mit seinem früheren Lebenswandel ins Gericht gehen mußte. Über seinen Vater und dessen späteren Machtverlust schrieb er: "Mein Vater war ein kleiner Bürokrat und ein Mitglied der Fortschrittspartei. Im 3. Jahr der Republik [1914] wurde er Leiter des Ausbildungsbüros des Garderegiments des Kreises Guang'an in Sichuan, deshalb kann man sagen, daß unsere Familie damals ein sehr üppiges Leben führte ... Später erlitten die Kräfte der Fortschrittspartei eine große Niederlage in Sichuan, woraufhin auch mein Vater stürzte. Er suchte sein Heil in der Flucht und hielt sich sieben, acht Jahre in der Fremde auf."<sup>8</sup> Über den Tod des Vaters gibt es zwei Versionen. Deng Wenming soll 1938 von Banditen überfallen und enthauptet worden oder 1941 an Krankheit gestorben sein.<sup>9</sup>

Der jüngste Sohn Deng Shuping übernahm den Hof und wurde auch Gemeindevorsteher und Chef der *pao ge*. Er war auf verschiedenen Posten für die Guomindang tätig, u.a. als Geschäftsführer der Guomindang-Zeitung *Minsheng Ribao* (Volkswohl). Deng Xiaoping soll seinen Bruder 1950 aus Sorge darüber, daß er bei der Bodenreform der Rache der Bauern zum Opfer fallen könnte, für ein halbes Jahr auf eine Kadernschule geschickt haben. Danach war Deng Shuping für die Bodenreform tätig. In der Provinz Guizhou brachte er es zum stellvertretenden Kreisvorsteher und zum Bürgermeister der Stadt Liuzhi.<sup>10</sup> Er war mit Xie Jinbi verheiratet. In der "Kulturrevolution" von Rotgardisten attackiert, soll er 1966 oder 1967 Selbstmord begangen haben.<sup>11</sup>

Deng Xiaopings zweiter Bruder Deng Ken unterrichtete zunächst an einer Mittelschule für Mädchen in Guang'an, wurde dann aber Redakteur und auch Herausgeber einer Zeitung der Guomindang, *Min Bao*. 1941 wandte er sich von der Guomindang ab, trat im selben Jahr in die KPCh ein und ging nach Yan'an, wo er als Redakteur bei der kommunistischen Zeitung *Xinhua Ribao* (Neues China) arbeitete (aus ihr ging die Nachrichtenagentur Neues China hervor). 1954 wurde er zum stellvertretenden Direktor des Kuluramts eines Bezirks der Stadt Chongqing und anschließend zum stellvertretenden Bürgermeister der Stadt befördert. Kurz vor Ausbruch der "Kulturrevolution" erfolgte seine Versetzung als zweiter Bürgermeister in die Industriestadt Wuhan. In der "Kulturrevolution" wurde Deng Ken kritisiert. Nach seiner Rehabilitierung 1978 übernahm er das Amt eines stellvertretenden Gouverneurs

der Provinz Hubei. In seinem Ruhestand war er als Vorsitzender der Beraterkommission der Provinz tätig. 1990 soll er noch gelebt haben.<sup>12</sup>

Deng Xiaoping (Kleiner Friede) heißt eigentlich Deng Xixian (Warten auf Weisheit). Auch der Name Deng Xiansheng (Alter Weiser) wird genannt.<sup>13</sup> Den Decknamen Deng Xiaoping soll er sich erst 20 Jahre später in Frankreich<sup>14</sup> oder 1927 nach Bruch der Einheitsfront, als die KPCh in den Untergrund gehen mußte, zugelegt haben.<sup>15</sup> Nach anderen Darstellungen hat dagegen der Lehrer der privaten Einklassenschule, in die Deng Xiaoping mit fünf Jahren kam, seinen Namen Xiansheng in Xixian geändert, weil der Name "Alter Weiser" Konfuzius verletze<sup>16</sup>, oder ist Deng Xixian ein Pseudonym, das Deng Xiaoping wahrscheinlich bei seiner Abreise nach Frankreich angenommen hat.<sup>17</sup> In Frankreich gab er seinen Namen bei Behörden und Fabriken jedenfalls mit Deng Xixian an. Auch der Polizei war er unter diesem Namen bekannt. Deng Xiaoping nannte sich gern *Xiao*, weil dieses Zeichen sowohl "klein" als auch "jung" bedeutet. Als Deng Xiaoping später in Guangxi aktiv war, legte er sich den Namen Deng Bin zu.<sup>18</sup>

In seiner Erinnerung an seine Kindheit schrieb Deng Xiaoping 1926: "Vom Zeitpunkt, da ich aus dem Mutterleib schlüpfte, bis zum Zeitpunkt, da ich mit 16 Jahren ausreiste, habe ich ein sehr freies und üppiges Leben geführt - das Leben eines Junkers. Meine Eltern liebten mich wie einen Schatz. Weil ich von klein auf sehr intelligent und klug war, liebten sie mich, und natürlich setzten sie große Hoffnungen in mich. Sie hofften, daß ich eines Tages Beamter werden, zu Reichtum gelangen, dem Hause Ehre bringen und die Ahnen besser umgestalten würde ... Meine Familie ließ mich gewähren, deshalb habe ich schon früh eine Vorliebe für Spaß und Spiel entwickelt. Lesen mochte ich nicht, das war noch eine weitere Stärke von mir ... Vom 10. Lebensjahr bis zur Abreise aus China war mein Leben äußerst romantisch. Man kann sagen, daß ich damals nichts anderes im Kopf hatte als schön zu spielen."<sup>19</sup>

Kaum auf der Welt, wurde für Deng Xiaoping schon - wie es damals bei den wohlhabenden Leuten auf dem Lande üblich war - die Heirat festgelegt. Er sollte eine Tochter der Familie Tang, einer seit Generationen mit den Dengs befreundeten Familie, heiraten. "Als ich ein Jahr alt war, haben meine Eltern, weil sie frühzeitig Enkel aufziehen wollten und den Leitsatz des Konfuzius: 'Es gibt drei Pietätlosigkeiten; die größte ist, keine Nachkommen zu haben' umsetzen wollten, für mich, als ich noch unwissend war, die [Heirat mit einer] Tochter der Grundherrnfamilie Tang abgemacht."<sup>20</sup> Deng hat sich später unter dem Einfluß moderner Ideen, wie er sie vor allem in Frankreich kennenlernte, geweigert, diese Ehe zu schließen. Seine ältere Schwester Deng Xianlie dagegen mußte einen Sohn des Grundherrn Tang Huimin heiraten.

Eine gern erzählte Anekdote aus seiner Kindheit gibt ein gutes Bild vom jungen Deng Xiaoping, der anscheinend Entschlossenheit, praktisches Handeln und Disziplin zeigte. Als die Schwester eines Kameraden todkrank war, aber das Geld für einen Arzt fehlte, stahl Deng Xiaoping seinem Vater fünf Silberdollar und rettete so ein Leben. Mit einem Prügelstock in der Hand gestand er seinem Vater die Tat. Nach der harten Züchtigung fragte dieser ihn:

"Der Diebstahl ist gerechtfertigt, aber warum hast du nicht geweint?" Deng Xiaopings Antwort lautete: "Stehlen muß bestraft werden, deshalb mußten die Prügel sein. Wenn sie aber sein mußten, warum sollte man dann weinen? Wer dann heult, ist eine Eiterbeule."<sup>21</sup>

Als Deng Xiaoping ein Jahr alt war und für ihn die Ehe arrangiert wurde, gründete Sun Yat-sen (Sun Zhongshan) die *Tongmenghui* (Liga der Verbündeten), eine Sammlungsbewegung mehrerer revolutionärer Organisationen und Vorläuferin der Guomindang. Deng Xiaoping lernte erst bei einem Privatlehrer aus der Verwandtschaft und besuchte mit fünf Jahren die konfuzianische Einklassenschule des Dorfes. Mit sieben Jahren - 1911 - kam er auf die neugegründete moderne Mittelschule in der Kreisstadt Guang'an, die mit der dortigen Jesuitenmission zusammenarbeitete. 1911 brach die *Xinhai*-Revolution aus, die Qing-Dynastie wurde gestürzt, und die Republik verkündet. Ein Auslöser für die Revolution von 1911 waren die Auseinandersetzungen in Sichuan um die neue Eisenbahn, die die Qing-Regierung der Manzhou mit Krediten ausländischer Banken bauen wollte. Viel Geld war für den Bau in der Provinz gesammelt worden, die Wohlhabenden der Provinz hatten Bahnaktien erworben. Als bekannt wurde, daß die für den Bau der Eisenbahn in Sichuan zusammengekommenen Gelder bei obskuren Finanzgeschäften in Shanghai verloren gegangen waren, die Aktionäre sich durch den von der Regierung angebotenen niedrigen Rückkaufwert betrogen fühlten, und als die Manzhou-Regierung am 9. Mai 1911 auf ausländischen Druck hin auch noch die Nationalisierung der Eisenbahn ankündigte, kam es in Sichuan zu Aufruhr. In dieser Provinz, die bekannt für den Widerstand ihrer Bewohner gegen den von der Zentralgewalt ausgeübten Druck ist, unterstützten viele Geprellte, aber auch andere mit der wirtschaftlichen und politischen Situation Unzufriedene die "Bewegung zum Schutz der Eisenbahn" (*bao lu yundong*). Kaufleute, Straßenhändler und Studenten demonstrierten, Generalstreiks wurden in Chengdu und Chongqing ausgerufen. Die kaiserliche Regierung entsandte in der Garnisonsstadt Wuchang (Wuhan) stationierte Elitetruppen nach Sichuan, wo es am 7. September zu einem Massaker kam. Am 10. Oktober 1911 rebellierten dann Truppenteile in Wuchang und besetzten den örtlichen Gouverneurspalast, die Stadt fiel sofort - die offizielle Einleitung der *Xinhai*-Revolution.

1918 begleitete Deng Xiaoping seinen Onkel Deng Shaosheng nach Chongqing, um weiter zu studieren. Im folgenden Jahr ereignete sich die "4. Mai-Bewegung", die bestimmt den jetzt 14 Jahre alten Deng Xiaoping aufwehlt und sein Bewußtsein für politische und gesellschaftliche Probleme geschärft hat. In Beijing protestierten Studenten dagegen, daß nach dem Friedensvertrag von Versailles die Souveränität über die ehemals deutschen Pachtgebiete in der Provinz Shandong an Japan übertragen wurden. Die Bewegung hatte aber auch eine Erneuerung der chinesischen Kultur mit nationalistischer und antiimperialistischer Ausrichtung zum Ziel. Der Einfluß dieser Bewegung war selbst in der fernabgelegenen Provinz Sichuan zu spüren.

1919 war auch in anderer Hinsicht ein wichtiges Jahr in Deng Xiaopings Werdegang. Er nahm nämlich in Chongqing an einem Vorbereitungskurs für Kandidaten, die sich für einen Aufenthalt als Werkstudent in Frankreich interessierten, in der von französischen Missionaren geleiteten

Schule von Beibi teil. Die Schule war in einem einfachen Tempel untergebracht. Die Hauptfächer waren Französisch, Chinesisch und Mathematik; ferner wurden den Studenten im Hinblick auf die künftige Arbeit in Frankreich Kenntnisse über Industriebetriebe vermittelt. Auch sein Onkel lernte an dieser Schule und reiste mit Deng Xiaoping nach Frankreich. Die jungen Leute sollten dort arbeiten, dafür aber auch zu niedrigen Kosten studieren dürfen. Die Kosten für Reise und Schule betragen 300 Yuan; 100 Yuan bekamen die Teilnehmer durch Spenden, die restlichen 200 Yuan mußte jeder selbst aufbringen. Die Schulen zur Vorbereitung für das Programm "Arbeiten und Studieren" (*qingong jianxue*, Fleiß bei der Arbeit und Sparsamkeit beim Studium) waren von Wu Yuzhang in Chongqing und Chengdu gegründet worden. Wu Yuzhang, Pädagoge, Historiker und Linguist,<sup>22</sup> Großmeister der *pao ge*-Gesellschaft und Sun-Yat-sen-Anhänger, stammte aus der Provinz Sichuan und war während seines vierjährigen Exils in Frankreich auf diese Idee gekommen, als er den Philantropen und Geschäftsmann Li Yuying traf, der eine französisch-chinesische Studiengesellschaft gegründet hatte. Li Yuying hatte seine Ausbildung in Montargis, einer Stadt südlich von Paris, erhalten und sich dann mit seiner "Bewegung des neuen Jahrhunderts" für das Programm "Arbeiten und Studieren" eingesetzt. Die Honoratioren von Montargis hatte er 1912 für seinen Plan gewinnen können, denn es war für die Franzosen ungleich kostengünstiger, chinesische Studenten in Frankreich studieren zu lassen als selbst in China Schulen zu bauen. Bei den Studenten, die aus China kommen sollten, dachte man an junge Leute aus gutem Haus, die über genügend Mittel verfügten, um längere Zeit in Frankreich leben zu können, und die sich nach ihrer Rückkehr in die Heimat für französische Interessen einsetzen würden. Auch käme durch sie etwas Exotik in die Stadt.

"Bei Ihrer Rückkehr nach China werden sie [die Studenten] uns helfen, den französischen Einfluß im Reich der Mitte zu verbreiten. Sie werden getreue Klienten von uns sein und taub für das Werben der amerikanischen, englischen oder deutschen Industriellen, die gegenwärtig um den chinesischen Markt kämpfen. Wir müssen Herrn Li Yuying dankbar dafür sein, daß er daran gedacht hat, diesen Nutzen unserer Stadt zu bringen, in der er Freunde hat, die gewiß die materiellen Vorteile genießen werden, die unseren Geschäftsleuten und der Stadt selbst erwachsen werden, da die chinesischen Studenten, ohne die geringsten Extrakosten zu verursachen, dieselben Gebühren zahlen werden wie die jetzigen Schüler, und durch die Ankunft von etwa 50 jungen Männern und Mädchen aus gutem Haus erhalte der Charme unserer Stadt eine überraschende, farbige Note. Das steht im Gegensatz zu den hohen Kosten, die entstünden, wenn man Schulen in fremden Ländern wie China und Marokko unterhalten würde, da die Kosten für die Verbreitung der französischen Kultur im Orient besonders belastend für unser Budget sind."<sup>23</sup>

Im April 1912 gründete Wu Yuzhang mit mehreren Persönlichkeiten des damaligen China wie dem Pädagogen Cai Yuanpei und dem Anarchisten Li Shizeng, die alle längere Zeit in Frankreich gelebt hatten, in Beijing eine "Gesellschaft für Sparsamkeit beim Studium in Frankreich" (*liu fa qingong jianxue hui*). Wu Yuzhang wurde in Sichuan für den im selben Jahr errichteten Zweig der Gesellschaft aktiv. 1916 und 1917 wurde zur Verwaltung dieses Programms in Paris und in Beijing eine franzö-

sisch-chinesische Studiengesellschaft gegründet. Im Februar 1917 richteten Wu Yuzhang, Cai Yuanpei (damals Rektor der Universität Beijing) und Li Shizeng in Beijing eine Schule zur Vorbereitung auf das Werkstudium ein, 1918 entstanden in Chongqing und Chengdu Zweigstellen. Die Resonanz auf das Programm "Arbeiten und Studieren" war enorm. Ein Mann, der sich beim französischen Außenministerium dafür einsetzte, daß junge Leute aus Sichuan als Werkstudenten nach Frankreich kommen konnten, war der damalige französische Konsul in Chongqing, Albert Bodard.<sup>24</sup> Das Konsulat mußte auch die Visa für die Werkstudenten ausstellen. "Die chinesische Regierung wünscht, daß diese jungen Menschen Erfahrungen sammeln und die notwendigen Kenntnisse erwerben, um später als Vor- und Facharbeiter tätig sein zu können", so Konsul Bodard in einer Note vom Mai 1919 an seine Regierung.<sup>25</sup> Zu ihm nahm Wu Yuzhang auch Kontakt auf, ebenso konnte er den Kriegsherrn Yang Sen von seiner Idee begeistern. Der jüngste Teilnehmer des Programms war 10 Jahre, die älteste Teilnehmerin mit 54 Jahren war die Mutter des Parteiveteranen und engen Freundes von Mao Zedong, Cai Hesen. Deng selbst erzählte später: "Wir merkten, daß China schwach war und wollten es stark machen. Wir dachten, dies gelänge am besten durch Modernisierung. Deshalb gingen wir in den Westen, um zu lernen."<sup>26</sup> Die Studenten waren fasziniert von der politischen Romantik in Frankreich, der revolutionären Tradition des Landes und natürlich von den Idealen der Revolution von 1789, Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit.

Im Heimatdorf von Deng Xiaoping, der im Alter von 14 Jahren fortging, wurde später, als er zum mächtigsten Mann in China aufgestiegen war, neben dem Eingang des elterlichen Hofes ein Schild mit einer Lobeshymne auf den großen kleinen Mann angebracht:

"Als das Haus einstürzte, baute er es wieder auf.  
Dieser Held ist hier geboren.  
Er hat uns Macht und Wohlstand gebracht.  
Alles Volk preist seine Herrscherkraft.  
Der Sturm hätte fast alles vernichtet.  
Aber wir haben zur Welt gebracht den Schatz Chinas.  
Er hat die Fluten eingedämmt, hat die Berge verschönert.  
Er zeigte den Arbeitern den Weg und auch den Bauern.  
Der Name Guang'an bleibt durch ihn auf immer in Erinnerung."<sup>27</sup>

### Als Werkstudent in Frankreich (1920-1926)

Kurz nach Deng Xiaopings 16. Geburtstag machte sich die Gruppe der Werkstudenten in Begleitung eines Mitarbeiters der französisch-chinesischen Studiengesellschaft im September 1920 auf den Weg nach Shanghai. Am 11. September verließ Deng Xiaoping auf dem französischen Hochseekreuzer "André Lepont" mit 84 anderen Jugendlichen - Stipendiaten und Selbstzahler und bis auf vier alle aus Sichuan - Shanghai. Zwei Zeitungen druckten die Namensliste der Werkstudenten ab; darauf war auch ein Deng Xixian aus dem Kreis Guang'an zu finden.<sup>28</sup> In dem Jahr allein reisten zehn Gruppen von Werkstudenten von Shanghai nach Frankreich. Die Überfahrt kostete 100 Yuan und dauerte fast 40 Tage. Jahrzehnte später, auf einer Erziehungskonferenz im August 1977, sprach Deng Xiaoping noch voller Bewunderung von diesem Schiff.<sup>29</sup> Die Fahrt ging über Hongkong, Saigon, Singapur, Co-

lombo und durch den Suez-Kanal. Nach seiner eigenen Darstellung hatte Deng Xiaoping keine hochfliegenden Pläne oder politischen Vorstellungen für die vor ihm liegende Zeit im Ausland. "Ich meinte, es ließe sich schon alles lösen, wenn ich nur in Frankreich angekommen wäre. Zum einen könnte ich studieren, zum anderen Geld verdienen."<sup>30</sup> Doch die Lage in Frankreich war ganz anders, als es sich so mancher Werkstudent vorgestellt hatte. Arbeiten und studieren sollten sie, doch Arbeit war in dem von Rezession geschüttelten Land kaum zu finden, und wenn, dann war es schwere und schlecht bezahlte Arbeit. Von den etwa 1.600 chinesischen Werkstudenten, die 1921 in Frankreich lebten, waren fast vier Fünftel ohne Beschäftigung. Und ohne Einkommen war an ein Studium nicht zu denken. Außerdem gab es das Sprachproblem. So verwundert es nicht, daß sich nur etwa die Hälfte der Werkstudenten in Schulen einschrieb.<sup>31</sup>

Am 20. Oktober kam Deng Xiaoping in Marseille an.<sup>32</sup> Wie Deng Xiaoping Edgar Snow erzählte, studierte er in Frankreich nicht, sondern verdingte sich als Arbeiter.<sup>33</sup> Zu den bekannten linken chinesischen Studentenführern in Frankreich zählten damals

- Zhou Enlai (er war im Dezember 1920 in Frankreich angekommen),
- Cai Hesen (der enge Freund und Schulkamerad Mao Zedongs, später Mitglied des Politbüros der KPCh, wurde 1931 hingerichtet),
- Chen Yannian (der Sohn von Chen Duxiu, dem Gründer der KPCh und ersten Generalsekretär der Partei, wurde 1927 hingerichtet),
- Li Weihai (er heiratete im Sowjetgebiet Ruijin, Provinz Jiangxi, Deng Xiaopings zweite Frau Jin Weiyang; ihr Sohn Li Tieying ist heute Mitglied des Politbüros, Staatsrat und Vorsitzender der Kommission für die Reform des Wirtschaftssystems; Li Weihai, ein Spezialist für Einheitsfrontarbeit, war u.a. stellvertretender Vorsitzender der Politischen Konsultativkonferenz des chinesischen Volkes [PKCV], des Nationalen Volkskongresses [NVK] und der Zentralen Beraterkommission; er starb 1984),
- Wang Ruofei (er stieg ins Politbüro der KPCh auf; starb 1946 bei einem Flugzeugabsturz),
- Zhao Shiyan (er wurde 1927 hingerichtet).

An Aktivisten, die später zur Berühmtheit gelangten, sind zu nennen

- Li Lisan (prominentester Arbeiterführer in der Frühzeit der kommunistischen Bewegung, kurze Zeit Generalsekretär der KPCh, 1930 als "Abweichler" angegriffen; laut Anweisung der Kommunistischen Internationale [Komintern] propagierte er den Aufstand in den Städten [Li-Lisan-Linie] statt zuerst auf dem Lande wie Mao Zedong; er lebte 16 Jahre in Moskau im Exil und starb 1967 in der "Kulturrevolution"),
- Chen Yi (einer von zehn Marschällen der VR China, stammte wie Deng Xiaoping aus der Provinz Sichuan, Kommandeur der Neuen 4. Armee, erster Bürgermeister von Shanghai nach 1949, stellvertretender Ministerpräsident, Mitglied des Politbüros und 14 Jahre lang Außenminister; verstarb 1972),
- Nie Rongzhen (Marschall Nie, ebenfalls aus Sichuan, war Dengs Vorgesetzter Mitte der 30er Jahre und später Kommandeur der Feldarmee Nordchina; nach Gründung der Volksrepublik war er u.a. Vorsitzender der Kommission für Rüstungsforschung und -technik und Rüstungsindustrie; er starb 1992),

- Cai Chang (die Schwester von Cai Hesen war eine der 35 Frauen auf dem Langen Marsch; nach Gründung der VR China Vorsitzende des Frauenverbands; verheiratet mit dem 1975 verstorbenen Li Fuchun, Mitglied des Ständigen Ausschusses des Politbüros und des ZK-Sekretariats, Vorsitzender der Planungskommission und stellvertretender Ministerpräsident; beide traten in Paris in den Jugendverband ein; Cai starb 1990),
- Xiang Jingyu (die Frau von Cai Hesen war eines der frühesten KPCh-Mitglieder und die wichtigste Führerin in den frühen Jahren der Partei; 1928 wurde sie hingerichtet).

Zunächst blieb Deng Xiaoping beim Hauptquartier der französisch-chinesischen Studiengesellschaft (Société d'éducation franco-chinoise) in der Rue de la Pointe Nr.39 im Stadtteil La Garenne-Colombes in Paris und wartete ab, wohin man ihn schicken würde. Am 18. Dezember 1920 trug er sich bei der Fremdenpolizei ins Ausländerregister als Teng Hi Hien (Deng Xixian) ein. Von Januar bis März 1921 besuchte er dann die Unterstufe der Mittelschule in Bayeux (40 km westlich von Caen) im Nordwesten der Normandie. Hier wurde ein spezieller Französischkurs für Ausländer durchgeführt. Als Deng Xiaoping das Geld ausging, kehrte er in das Zentrum in La Garenne-Colombes zurück und machte sich auf Arbeitssuche. Schließlich verdingte er sich als einfacher Arbeiter im Großraum Paris. So arbeitete er im April 1921 in der Rüstungsfabrik Schneider-Creusot in der Stadt Le Creusot und wurde mit dem Schlosserhandwerk vertraut. Die Fabrik hatte etwa 30.000 Arbeiter, etwa ein Drittel davon waren Chinesen. Hier haben auch Zhao Shiyan, Li Lisan, Nie Rongzhen und Fu Zhong gearbeitet. Wie lange Deng Xiaoping dort zugebracht hat, ist nicht klar, die Angaben reichen von drei Wochen bis zehn Monate.<sup>34</sup> Ab Mai 1921 bekam er möglicherweise von den französisch-chinesischen Organisationen ein befristetes Stipendium vom monatlich 120 Francs. Ferner soll er sich als Kellner und Lokomotivbegleiter etwas Geld verdient und bis Februar 1922 in Paris und im Vorort La Garenne-Colombes gewohnt haben.<sup>35</sup> Im Februar 1922 stellte sich Deng Xiaoping dann in der Gummiwarenfabrik Hutchinson in Chalette bei Montargis vor, die damals Gummischuhe und Fahrradmäntel und -schläuche herstellte. In diesem Großbetrieb mit 4.000 Arbeitern verdiente er sich als ungelerner Arbeiter sein Geld in der Schuhabteilung durch das Zuschneiden von Sohlen. Die Firma ist heute ein internationaler Konzern.

Deng Xiaoping besuchte auch die Abendschule in Montargis, das Collège de Montargis, um seine Französischkenntnisse zu verbessern. In seiner Freizeit kochte er gern die Gerichte aus seiner Heimatprovinz. In der Kritik der Rotgardisten hieß es dann später, daß Deng Xiaoping "bei seinen Mitschülern überhaupt kein Ansehen besaß und ihm nichts anderes übrig blieb, als bei den Werkstudenten als Koch zu dienen, wodurch er die Mitschüler gutstimmen wollte".<sup>36</sup> Zhou Enlai und andere Chinesen kamen des öfteren nach Montargis. In Montargis, der Hauptstadt des Department Loiret, hatte auch Li Yuying Landwirtschaft studiert, und dort studierte auch Cai Hesen.

Im Oktober 1922 gab Deng Xiaoping seine Arbeit bei Hutchinson wieder auf. Anfang November machte er sich auf den Weg in Richtung Dijon, um auf Empfehlung der französisch-chinesischen Studiengesellschaft die höhere

Schule in Châtillon-sur-Seine zu besuchen. In diesem Lyzeum lernte er in einer ganz normalen Klasse mit französischen Schülern. Es hielt ihn nicht lange in dem kleinen Ort, Anfang Februar 1923 kehrte er nach Chalette zurück und wurde wieder in seiner alten Fabrik beschäftigt, doch ein paar Wochen später wurde ihm wegen Arbeitsverweigerung fristlos gekündigt. Am 11. Juni 1923 verließ er Montargis, am 23. Juni wurde er Mitglied des Jugendverbands.<sup>37</sup> Den Ort Montargis besuchte übrigens sein Sohn Deng Pufang 1985. Deng Xiaoping ging wieder nach Paris, wahrscheinlich nach La Garenne-Colombes zum Hauptquartier der französisch-chinesischen Studiengesellschaft, das vorübergehend auch als Hauptquartier der chinesischen Kommunisten fungierte. Hier wurde später auch das Organ des Jugendverbands *Chi Guang* (Rotes Licht) publiziert.

Im Sommer 1921 wurde Deng Xiaoping Mitglied einer Gesellschaft für die Unterstützung der Werkstudenten.<sup>38</sup> Diese "Gesellschaft für gegenseitige Hilfe bei Arbeit und Studium" (*gongxue huzhushu*) war Anfang 1920 von Cai Hesen, Cai Chang und Li Fuchun gegründet worden. Aus dem Kern dieser Gesellschaft entwickelte sich später der Sozialistische Jugendverband Chinas in Europa. Im September 1921 fanden in Lyon Demonstrationen der chinesischen Werkstudenten statt, von den chinesischen Kommunisten als *Li da yundong* (Bewegung der Lyoner Universität) bezeichnet. In dem Jahr war dort das Französisch-Chinesische Institut (Université franco-chinoise de Lyon) eröffnet worden. Die Gründung dieses Institut war ein Ergebnis des nach dem I. Weltkrieg erzielten internationalen Abkommens über die Verwendung der Boxer-Entsündigung (die Qing-Dynastie hatte sich im Vertrag vom 7. September 1901 verpflichtet, innerhalb von 39 Jahren 450 Millionen Silberdollar plus Zinsen an die elf Alliierten zu zahlen). Danach sollten die Gelder im Bereich der Erziehungsarbeit verwendet werden. Als bekannt wurde, daß das Institut nur von französischen und chinesischen Behörden ausgesuchte reichere Studenten aus China, die ihren Unterhalt selbst bestreiten konnten, zulassen würde, verlangten die bereits in Frankreich lebenden chinesischen Werkstudenten in einer Petition an den Gesandten Chen Lu und an Cai Yuanpei, ebenfalls in das Institut aufgenommen zu werden. Die "Gesellschaft für gegenseitige Hilfe bei Arbeit und Studium" mobilisierte ihre Mitglieder. Etwa 100 Studenten fuhren nach Lyon und besetzten das Institut. Daraufhin wurden 104 Personen ohne vorschriftsmäßige Anordnung des französischen Innenministeriums abgeschoben,<sup>39</sup> darunter Cai Hesen, Chen Yi, Li Lisan und Li Weihuan. Deng Xiaoping hat wahrscheinlich nicht an dieser Aktion teilgenommen, doch unterzeichnete er die Petition.

In den ersten beiden Jahren seines Aufenthalts in Frankreich zeigte Deng Xiaoping nach seinen eigenen Worten noch wenig Drang zu politischem Engagement. "Obwohl ich in den ersten beiden Jahren schon etwas der Verbrennen der kapitalistischen Gesellschaft gewahr wurde, konnte ich wegen meines immer noch romantischen Lebens kein tiefgreifendes Bewußtsein davon haben."<sup>40</sup> Erst die Zeit ab Februar 1923 in der Gummiwarenfabrik in Montargis, wo er zu den schlechtbezahlten Schularbeitern gehörte, scheint Deng etwas den Blick für soziale Probleme geschärft und das Interesse an sozialistischen Ideen geweckt zu haben. Er schrieb 1926: "Damals war mein Leben immer noch romantisch, und die anderen sogenann-

ten ehrbaren Menschen haben auf mich herabgeschaut, doch ich merkte selbst, daß es zu der Zeit Fortschritte gab. Ich las nämlich zum ersten Mal Bücher und Zeitungen, die mit dem Sozialismus zu tun hatten. Am meisten beeinflussten mich Bd. 8 und 9 der *Neuen Jugend (Xin Qingnian)* und der Sammelband *Sozialistische Diskussionen (Shehui-zhuyi Taolunji)*. Durch die Umgebung, in der ich arbeitete, wurde ich immer mehr davon überzeugt, daß das, was Chen Duxiu sagte, richtig war. Deshalb stellte ich mich immer, wenn ich Streitgesprächen zuhörte, auf die Seite des Sozialismus. Damals war die kommunistische Organisation in Westeuropa bereits gegründet, nur wagte man nicht, das bei mir zu propagieren, weil mein Leben zu romantisch war."<sup>41</sup>

Da die chinesischen Werkstudenten in Frankreich in den Augen der Dritten Internationale (Komintern) nützliche Propagandisten revolutionärer Ideen waren und damals noch keine Kommunistische Partei der Chinesen existierte, errichtete die Internationale innerhalb der Kommunistischen Parteien in Frankreich, Deutschland und Belgien ein spezielles Verbindungsbüro für die chinesischen Studenten. Deng wurde als Mitglied in die KP Frankreich zugelassen. Andere Mitglieder waren Zhou Enlai, Wang Ruofei, Li Fuchun und Ren Zhuoxuan.<sup>42</sup>

Im Frühjahr 1921, noch vor der Gründung der der Kommunistischen Partei Chinas im Juli 1921 in Shanghai, errichteten Zhou Enlai, Zhao Shiyuan u.a. die Kommunistische Parteigruppe Chinas (*Zhongguo gongchandang xiaozu*). Unter dem Einfluß der Kommunistischen Jugendinternationale machten sich dann die chinesischen Linken in Europa daran, eine einheitliche Organisation zu gründen. An der 1. Delegiertenkonferenz im Juni 1922 in einem westlichen Vorort von Paris nahmen 18 Delegierte aus Frankreich, Belgien und Deutschland teil, unter ihnen auch Zhao Shiyuan, Wang Ruofei, Li Weihuan, Fu Zhong und Ren Zhuoxuan. Die neue kommunistische Organisation in Europa wurde die Kommunistische Partei der Jugend Chinas in Europa (*lü'ou Zhongguo shaonian gongchandang*) genannt. Zhou Enlai, Zhao Shiyuan und Li Weihuan wurden in das zentrale Exekutivkomitee gewählt. Zhao Shiyuan fungierte als Generalsekretär, während Zhou Enlai und Li Weihuan für Propaganda- bzw. Organisationsarbeit zuständig waren.

Im August 1922 beschloß das ZK der KPCh, eine Zweigstelle der KPCh in Europa (*Zhongguo gongchandang lü'ou zhibu*) zu errichten. Unter dem Europazweig der KPCh mit dem Jugendverband als Hauptteil gab es drei Unterabteilungen, das französische, belgische und das deutsche Büro. Zhao Shiyuan amtierte als Sekretär auch dieser Organisation, Zhou Enlai, Chen Yannian und Wang Ruofei wurden leitende Mitglieder.

Im Oktober 1922 beschloß die Kommunistische Partei der Jugend Chinas in Europa auf einer Plenartagung, in den Sozialistischen Jugendverband Chinas einzutreten. Dieser hatte seinen I. Kongreß im Mai 1922 in Guangzhou abgehalten, der II. Kongreß fand im August 1923 in Nanjing statt, und der III. Kongreß im Januar 1925 in Shanghai; auf letzterem erfolgte der Beschluß, den Sozialistischen Jugendverband Chinas in Kommunistischen Jugendverband Chinas umzubenenen.

Im Februar 1923 wurde die Kommunistische Partei der Jugend Chinas in Europa dann aufgrund eines Beschlusses der KPCh in Kommunistischer Jugendverband Chinas in Europa (*lü'ou Zhongguo gongchanzhuyi qingniantuan*) umbenannt. Er war dem Sozialistischen Jugendverband in China unterstellt und stand unter der Aufsicht des Europazweigs der KPCh. Im Rahmen der Neuorganisierung des Exekutivkomitees wurde Zhou Enlai Sekretär. Später wurde der Jugendverband in Sozialistischer Jugendverband Chinas, Gebiet Europa (*Zhongguo shehuizhuyi qingniantuan lü'ou qu*) umbenannt.

Im Juni 1923<sup>43</sup> schloß sich Deng Xiaoping dem Kommunistischen Jugendverband Chinas in Europa an. Zu seinen Beweggründen für den Beitritt zum Jugendverband schrieb Deng Xiaoping später: "Bei den Motiven für meinen Eintritt in die Organisation ließ sich damals noch nicht die Schwäche, mit der Mode gehen zu wollen, vermeiden. Diese Schwäche konnte ich erst abschaffen, als ich die entsprechende Ausbildung durch die Organisation erhielt."<sup>44</sup>

Nachdem im März 1923 Zhao Shiyuan, Chen Yannian und Wang Ruofei Frankreich verließen, um in Moskau zu studieren, gab Zhou Enlai im Europazweig der KPCh den Ton an. Es sollen damals nur fünf (!) KPCh-Mitglieder in Westeuropa zurückgeblieben sein. Dagegen nahm die Mitgliederzahl des Jugendverbands stetig zu. Bei seiner Gründung im Sommer 1922 hatte er etwa 30 Mitglieder, zur Zeit seiner Umbenennung im Februar 1923 waren es schon 72 Mitglieder, und Anfang 1925 war die Zahl auf über 300 angestiegen. Ende 1925 fiel sie allerdings wieder auf etwa 100.<sup>45</sup>

Im Juni 1923 fand der II. Kongreß des Jugendverbands in Paris statt, an dem Deng Xiaoping jedoch nicht teilnahm. Einen Monat später wurde die Union der patriotischen Gesellschaften gegründet. Deng Xiaoping wurde leitendes Mitglied.<sup>46</sup> In dem Jahr arbeitete Deng Xiaoping für eine Gewerkschaftszeitung. "Ich bekam von der Organisation den Auftrag, mit dem Genossen Fu Lie für die Chinesische Gewerkschaft die *Gongren Xunbao* (Arbeiterzeitung) herauszugeben [sie erschien alle zehn Tage]. Weil Ende 1923 die Sekretärsabteilung des Exekutivkomitees Leute für Arbeiten brauchte, bat ich die Fabrik um einen Monat Urlaub und arbeitete in der Sekretärsabteilung."<sup>47</sup>

Von Februar 1924 an arbeitete Deng Xiaoping für das Organ des Kommunistischen Jugendverbands in Europa, das jetzt *Chiguang* (Rotes Licht) hieß und deren erste Nummer am 1. Februar 1924 erschien. Die Zeitschrift wurde vom Jugendverband und dem Europazweig der KPCh gemeinsam vertrieben. Der II. Kongreß des Jugendverbands hatte entschieden, die Zeitschrift *Shaonian Bao* (*La Jeunesse*) in *Chiguang* umzubenenen. Die *Shaonian Bao*, das erste offizielle Organ der Liga, erschien zum ersten Mal im August 1922. Herausgeber war Chen Yannian, Sitz der Monatszeitschrift war ein kleines Hotel in der Rue Godefroy Nr.17 im Süden der Stadt. Hier wohnte auch Zhou Enlai, Sekretär des Jugendverbands sowie Gründer und Chefredakteur von *Chiguang*, die alle zwei Wochen erschien. Später wurde Ren Zhuoxuan für die Zeitschrift verantwortlich (er wechselte später zur Guomindang über). Wegen seiner vorzüglichen Erledigung der zunächst rein technischen Arbeiten dort wie das Herstellen der Matrizen erhielt Deng Xiaoping auch den

Spitznamen "Doktor der Vervielfältigung" (Docteur du Duplication). Später schrieb er auch unter seinem Namen Deng Xixian Artikel für die Zeitschrift, die einen guten Ruf beim ZK der KPCh genoß.

Die Zeit in Frankreich brachte Deng Xiaoping auch neue Ideen über die Beziehung der Geschlechter und die Rolle der Ehe. Er wurde sich klar darüber, daß er dem Ehearrangement seines Vaters mit der Tochter des Grundherrn Tang nicht Folge leisten konnte. "Nachdem ich nach Frankreich gekommen war, hat der Ruf der 'freien Liebe' meine Ohren erfüllt und mein Herz erregt. Daraufhin beschloß ich, einen Brief zu schreiben und von der Heirat Abstand zu nehmen."<sup>48</sup> 1923 schrieb er seinem Vater und bat ihn, seinen Heiratsplan aufzugeben. Nach Eintritt in den Jugendverband war er noch weniger zu dieser Heirat geneigt. "Je mehr ich daran dachte, desto entschlossener wurde ich ... Ich merkte immer deutlicher, daß ein Mädchen, das nicht lesen und schreiben konnte, das ich nicht kannte, ja zu dem ich überhaupt keine Beziehung hatte, für meine zukünftige revolutionäre Arbeit überhaupt nicht von Nutzen sein, sondern im Gegenteil sie noch behindern würde. Daraufhin schrieb ich mehrere Briefe hintereinander an meine Eltern und bat, von der Heirat Abstand zu nehmen."<sup>49</sup> An die wütende Reaktion seines Vaters erinnerte sich Deng Xiaoping wie folgt: "Er schimpfte sehr, daß so ein Verhalten von mir pietätlos sei und ein großer Verrat, und dann sprach er noch die zornigen Worte aus: 'Wenn du dich absichtlich widersetzt, bricht die Familie von jetzt an die Beziehungen zu dir ab. Mach, was du willst!'"<sup>50</sup> "Was sollte ich tun?", so Deng Xiaoping in seiner Erinnerung im Jahr 1926. "Natürlich gab es nur zwei Wege: einmal sich von der Familie weich machen lassen, zweitens die Beziehungen zur Familie abbrechen. ... Ich schrieb wieder einen Brief nach Hause und hielt an meiner Absicht, von der Heirat zurückzutreten, fest. In ihren Briefen danach sprachen sie nie vom Abbruch der Beziehungen und erwähnten auch den Heiratsrücktritt nicht mehr. In den letzten Monaten gab es einfach keinen Briefwechsel mehr. Was sollte ich danach tun? Ich schrieb auch keinen Brief nach Hause, in dem ich offiziell die Beziehungen abbrach. Nur bestanden danach - so kann man sagen - die Beziehungen zu meiner Familie in Wirklichkeit nicht mehr."<sup>51</sup>

1924 oder 1925 trat Deng Xiaoping in die KPCh ein. In Widerspruch zu den offiziellen Quellen, die das Jahr 1924 angeben, nannte Deng Xiaoping in seinen Moskauer Aufzeichnungen den Monat April 1925.<sup>52</sup> Zugleich gab er weitere Posten an, die er für Jugendverband und Partei in Frankreich wahrnahm.

"Auf dem V. Kongreß des [Sozialistischen Jugendverbands Chinas,] Gebiet Europa im August 1924 wurde ich zum Mitglied des Exekutivkomitees des Gebiets gewählt und war im Sekretärsbüro für Finanzen und Verwaltung zuständig. Nach dem VI. Kongreß 1925 ging ich wieder nach Lyon, um dort zu arbeiten; ich wurde erneut stellvertretender Leiter der Propagandaabteilung [nach dieser Aussage war er vorher schon einmal in Lyon tätig] und ferner Ausbildungsreferent der Lyoner Zelle des Jugendverbands. Im April des Jahres trat ich auf die Aufforderung der Europazelle der KPCh hin in die Partei ein; außerdem wurde ich Sekretär der Parteigruppe von Lyon. [Sein Onkel Deng Shaosheng war Zellensekretär in

Lyon.]"<sup>53</sup> Anfang Juni 1925 wurde er von der Partei in Paris zum für die Arbeit im Lyoner Raum zuständigen Sondermitglied (*tebie weiyuan*) ernannt.

Nach seiner Rückkehr nach Paris wurde Deng Xiaoping Mitglied des Provisorischen Exekutivkomitees und dann des so umbenannten Außerordentlichen Exekutivkomitees. "Gleichzeitig wurde die antiimperialistische Arbeit des Aktionskomitees [*lü Fa huaren yuanzhu Shanghai fan diguozhuyi xingdong weiyuanhui*, Aktionskomitee der Auslandschinesen in Frankreich zur Unterstützung Shanghais beim Kampf gegen den Imperialismus, im Juni 1925 errichtet]<sup>54</sup> fortgesetzt, und ich wurde von der Organisation zum Sekretär beim Aktionskomitee bestimmt. Auf dem VII. Kongreß im August 1925 wurde ich wieder zum Mitglied des Exekutivkomitees des Gebiets gewählt. Gleichzeitig trat ich auch das Amt eines Sekretärs der Kontrollkommission (*jiancha weiyuanhui shuji*) der Hauptzelle der Guomindang [die Hauptzelle war 1923 in Lyon errichtet worden] in Frankreich an. ..."<sup>55</sup>

Im August 1924 war Zhou Enlai wegen der Bildung der Einheitsfront zwischen KPCh und Guomindang nach China zurückgekehrt. Li Fuchun und Fu Zhong übernahmen nun die Leitung der KPCh in Europa. Als auch Li Fuchun Paris Richtung Moskau verließ, wurde der Mangel an Führungspersonlichkeiten immer größer. Deng Xiaoping spielte nach dem Sommer 1925 eine immer größere politische Rolle in Paris. Dies kommt auch darin zum Ausdruck, daß er von der Polizei observiert wurde und sein Name Deng Xixian in ihren Berichten auftauchte. Am 14. Juni 1925 fand in Paris eine nicht genehmigte Demonstration in Reaktion auf das "Massaker vom 30. Mai" in Shanghai, bei dem britische Truppen auf demonstrierende Arbeiter schossen und das eine gegen das Ausland und insbesondere gegen England gerichtete Streik- und Boykottwelle auslöste. Am 21. Juni besetzten etwa 100 chinesische Kommunisten die chinesische Gesandtschaft und ließen den Gesandten Chen Lu eine Protestnote unterschreiben, in der die französische Regierung aufgefordert wurde, ihre Truppen aus China abzuziehen und auf ihre extraterritorialen Rechte zu verzichten. Die Folge dieser Aktionen war, daß nach kurzer Untersuchung ein Teil der Aktivisten aus Frankreich abgeschoben wurde und ein Teil freiwillig das Land verließ. Auch Ren Zhuoxun, wie Deng aus Sichuan stammend und 1923 zum Sekretär des Frankreichsweigs der KPCh avanciert, mußte abreisen, nachdem man ihn zunächst eingesperrt hatte.<sup>56</sup> Die Posten der aktiven Kommunisten mußte danach neubesetzt werden - einer dieser neuen Führer war Deng Xiaoping. Er leitete mehrere Sitzungen, in denen er auch zur Verbrüderung mit der Sowjetunion und zum Kampf gegen den internationalen Imperialismus aufrief. Zuletzt sprach er am 3. Januar 1926 auf einem Treffen, das vom Aktionskomitee chinesischer Gruppen in Frankreich einberufen worden war. Auf diesem Treffen mit 70 Leuten wurde auch die Annäherung zwischen dem "christlichen General" Feng Yuxiang und der Sowjetunion begrüßt.

Im August 1925 war Deng Xiaoping in die Rue Castéja Nr.3 in die Renaultstadt Billancourt, einem Vorort im Südwesten von Paris, gezogen. Hier wohnten die meisten chinesischen Arbeiter. Deng wohnte dort mit zwei Landsleuten im Zimmer eines chinesischen Hotels. Einer von ihnen, Fu Zhong, stammte wie Deng aus Sichuan und war Generalsekretär des Europazweigs der KPCh geworden,

nachdem Zhou Enlai und andere Führer Frankreich verlassen hatten. Im November und Dezember 1925 arbeitete Deng Xiaoping bei Renault und zog für diese Zeit in die Rue Traversière 27. Die Straße galt als kleines "Chinatown". In Dengs Entlassungspapieren von Renault wurde als Grund "Rückkehr nach China" angegeben und sein Arbeitsverhalten als "ganz passabel" beschrieben.<sup>57</sup>

Oft kam es in Paris zu Auseinandersetzungen mit anderen Organisationen wie der Chinesischen Jugendpartei (*Zhongguo Qingniandang*), die antikommunistisch und ein Gegner der Einheitsfront zwischen Guomindang und KPCh war. Sie stand unter Führung von He Luzhi, und gab das Organ *Xian Sheng* (Stimme der Pioniere) heraus. Es kam zu regelrechten Kämpfen zwischen den Kommunisten und der Jugendpartei, was dazu führte, daß auf Veranstaltungen sogar Waffen getragen wurden. Als die Jugendpartei am 10. Oktober 1924 den Nationalfeiertag beging, gehörte Deng Xiaoping zu einer Gruppe von Aktivisten, die die Veranstaltung sprengten. Als sie mit ihrer Forderung, die Fahne der militaristischen Beiyang-Regierung im Norden Chinas abzunehmen und durch die der revolutionären Guangzhou-Regierung zu ersetzen, auf taube Ohren stießen, skandierten sie: "Nieder mit den Kettenhunden von Beiyang!"<sup>58</sup>

### Das Jahr in Moskau (1926)

Am 7. Januar 1926 floh Deng Xiaoping vor einer bevorstehenden Razzia der Polizei zusammen mit Fu Zhong und 18 anderen Aktivisten aus Paris und fuhr über Berlin nach Moskau. Auch sein Onkel Deng Shaosheng begleitete ihn. Ein Rundschreiben vom 7. Januar lautete: "20 unserer Genossen, die nach Rußland gehen, verlassen nach Plan heute Nacht Paris ... Bald werden sie nach China zurückkehren. Genossen! Immer wenn wir unsere Kämpfer einen nach dem anderen an die Frontlinie gehen sehen, sollten wir uns an die Losung erinnern: 'Zum frühestmöglichen Termin nach China zurückgehen!'"

Als die Polizei Deng Xiaopings Zimmer einen Tag später durchsuchte, fand sie Druckermaterialien, mehrere Exemplare der in Moskau gedruckten chinesischen kommunistischen Zeitung *Fortschritt* und Propagandamaterial wie *Der chinesische Arbeiter*, *Sun Yat-sens Testament* und das *ABC des Kommunismus* von Nikolai Bukharin.

Vor Deng Xiaoping hatte von den Frankreichaktivisten u.a. schon Zhao Shiyan, Chen Yannian, Wang Ruofei, Nie Rongzhen, Cai Chang und Ren Zhuoxuan in Moskau studiert. Deng Xiaoping besuchte wahrscheinlich erst die Universität des Ostens (eine von Stalin 1921 gegründete Kaderausbildungsstätte für die Nationalitäten der Sowjetunion und Revolutionsbegeisterte aus Ländern Asiens und des Mittleren Ostens; Ho Chi Minh und Liu Shaoqi studierten hier) und dann die Sun Yat-sen-Universität der Werktätigen Chinas, die im November 1925 speziell für China und die chinesische Revolution eröffnet worden war. (Sie wurde 1930 auf Anweisung Stalins wieder geschlossen, weil das Lager der Trotzisten dort zu stark wurde.) Auch diese Universität war - wie die Universität in Lyon - mit Geldern aus der Entschädigung für den Borexerzand finanziert worden. Auch die "28 Bolschewiki" absolvierten diese Universität unter dem Rektor Pavel Mif, dem bekannten Komintern-Vertreter. Zu dieser

Gruppe gehörten u.a. Wang Ming, der später zur Nr. 1 im Politbüro der KPCh aufstieg, Bo Gu, der vor dem Langen Marsch den Komintern-Berater Otto Braun als Assistenten berief, und Yang Shangkun, der Vorgänger von Jiang Zemin im Amt des Staatspräsidenten der VR China. Im Gegensatz zum Frankreichaufenthalt wurden die chinesischen Studenten an dieser Kaderschmiede mit allem bestens versorgt, das bezog sich auch auf die Kleidung und die reichliche Verpflegung.

Deng Xiaoping besuchte den ersten Kurs, der an dieser Universität durchgeführt wurde. Jedes Jahr wurden insgesamt 300 Studenten aufgenommen, sowohl von der KPCh als auch von der Guomindang. Die Studenten wurden dann nach ihren Sprachfähigkeiten auf zwölf Klassen zu jeweils 25 Studenten verteilt. Es gab z.B. eine englische, eine französische und eine russische Klasse. Jeder Schüler erhielt einen russischen Namen. Deng Xiaoping kam in Klasse Sieben, die von den anderen Studenten "Theorieklasse" genannt wurde. In diese Klasse wurden die Studenten nicht nach ihren Sprachfertigkeiten aufgenommen, sondern danach, wieviele Jahre sie Erfahrungen in revolutionärer Tätigkeit gesammelt hatten. Deng mußte die Kurse Russisch (dieses Pflichtfach wurde an sechs Tagen jeweils vier Stunden gelehrt, daneben gab es Auswahlkurse in Englisch, Französisch und Deutsch), Geschichte (Geschichte der Entwicklung der Gesellschaft und Revolutionsgeschichte), Politische Ökonomie, Wirtschaftsgeographie, Leninismus und Militärwesen belegen (im praktischen Teil dieses Kurses lernte er auch den Umgang mit Waffen); das Pensum war auf zwei Studienjahre angelegt. Deng Xiaoping hat wahrscheinlich auch in den Klassen, in denen Französisch Unterrichtssprache war, gedolmetscht. Auch berühmte Revolutionäre, die an der Universität Vorträge hielten, bekam er zu sehen, so Bukharin und der kranke Trotzky. Rektor war zu Deng Xiaopings Studienzeit der deutsche Sozialdemokrat Karl Radek, der den Kurs über die Geschichte der chinesischen Revolution hielt. Unter Dengs Klassenkameraden waren Zhou Tianlu (später Berater des Guomindang-Generals Hu Zongnan), Shen Zemin (einer der "28 Bolschewiki" und Bruder des Schriftstellers Mao Dun) und Zuo Quan (im Widerstandskrieg gegen Japan Kommandeur der 2. Kolonne der 8. Route-Armee). Deng wurde von den Kommilitonen "kleine Kanone" genannt. Zu den berühmten Studenten dieser Universität gehörten neben den "28 Bolschewiki" Jiang Jingguo, der Sohn von Jiang Jieshi (Tschiang Kai-schek), Chen Boda (der spätere Sekretär Mao Zedongs) sowie Feng Funong, die älteste Tochter von General Feng Yuxiang, und ihr Bruder.

Auch Feng Yuxiang hielt sich 1926 mehrere Monate in Moskau auf. Er benötigte dringend Waffen und Kredite für seine Armee, nachdem er gegen seinen Rivalen Zhang Zuolin, der von Japan unterstützt wurde, eine militärische Niederlage erlitten hatte und aus Beijing vertrieben worden war. Die KPdSU dagegen wollte ihn für den Nordfeldzug der Revolutionsregierung in Guangzhou als Verbündeten gewinnen. Sie setzte es auch durch, daß Feng Yuxiang kommunistische Berater für seine Nordwest-Armee akzeptierte. Daraufhin wurde Deng Xiaoping mit etwa 30 anderen Kommunisten Ende 1926 nach China zu Feng Yuxiangs Truppen geschickt. Über Kulun in der Mongolei und Yinchuan in Ningxia erreichten sie schließlich im März 1927 das Hauptquartier der Nordwest-Armee in Xi'an.<sup>59</sup> Nach einer anderen Version gehörte Deng



Xiaoping zusammen mit drei hohen chinesischen Funktioniären und 98 sowjetischen Beratern zum Troß des Generals, der am 17. August 1926 die Transsibirische Eisenbahn bestieg.<sup>60</sup>

## Anmerkungen

- 1) Benjamin Yang, "The Making of a Pragmatic Communist: The Early Life of Deng Xiaoping, 1904-1949", in CQ, 135 (1993), Special Issue: Deng Xiaoping: An Assessment, S.444. Han Wenfu, *Deng Xiaoping zhuan* (Biographie von Deng Xiaoping), 2 Bde., *gemingpian* (Die Revolutionszeit) und *zhiguopian* (Die Regierungszeit), Taibei 1993, Bd.1, S.35f., schreibt, daß sie vor 1927 gestorben sein muß, denn in dem Jahr wurde ein Grabstein für sie errichtet, auf dem auch der Name (Deng) Xiansheng erschien.
- 2) Nach Uli Franz, *Deng Xiaoping, Chinas Erneuerer*, Stuttgart 1987, S.340, handelt es sich bei Xianrong und Xianqun um zwei Söhne. Daneben soll Dan noch zwei Töchter bekommen haben. Nach Han Wenfu, a.a.O., S.36, handelt es sich bei Xianrong um einen Sohn und bei Xianqun um eine Tochter. Nach Wada Takeshi, Tanaka Nobuichi, *Deng Xiaoping zhuan* (Biographie von Deng Xiaoping, chines. Version), Hongkong 1981, S.98, handelt es sich bei Xianrong und Xianqun um zwei Töchter.
- 3) Lee Ching Hua, *Teng Hsiao-ping's Political Biography*, Ann Arbor/Michigan 1986, S.12, und Patrick Sabatier, "Der letzte Drache", *Deng Xiaoping und seine Zeit*, Bonn (u.a.) 1991, S.14.
- 4) Benjamin Yang, a.a.O., S.444.
- 5) Uli Franz, a.a.O., S.24; Lee Ching Hua, a.a.O., S.13; Wada Takeshi, Tanaka Nobuichi, a.a.O., S.99.
- 6) Uli Franz, a.a.O., S.25, Han Wenfu, a.a.O., S.34, und Lee Ching Hua, a.a.O., S.13, nennen alle das Jahr 1928 für Deng Wenmings Aufstieg. Deng Xiaoping selbst gibt dagegen das Jahr 1914 an, s. Qing Shi, "Die in Moskau neuentdeckte Autobiographie von Deng Xiaoping", *Ming Bao Yuekan* (Ming Bao-Monatszeitschrift, Hongkong), 1994/9, S.139.
- 7) Uli Franz, a.a.O., S.25; Wada Takeshi, Tanaka Nobuichi, a.a.O., S.99.
- 8) Qing Shi, a.a.O., S.139.
- 9) Uli Franz, a.a.O., S.25.; Patrick Sabatier, a.a.O., S.31.
- 10) Han Wenfu, a.a.O., S.35. Nach David Bonavia, *Deng*, Hong Kong 1989, S.3, soll er eine Stelle als Richter in Chongqing bekommen haben.
- 11) Lee Ching Hua, a.a.O., S.15, und Han Wenfu, a.a.O., S.35, nennen sogar ein genaues Datum: 15. März 1967.
- 12) Han Wenfu, a.a.O., S.35. Nach Uli Franz, a.a.O., S.30, lebte er als Pensionär in Nanjing.
- 13) Han Wenfu, a.a.O., S.34, und Qing Shi, a.a.O., S.140.
- 14) Uli Franz, a.a.O., S.19.
- 15) Han Wenfu, a.a.O., S.62.
- 16) A.a.O., S.45.
- 17) Nora Wang, "Deng Xiaoping: The Years in France", CQ, 92 (1982), S.699.
- 18) Lee Ching Hua, a.a.O., S.11f.
- 19) Qing Shi, a.a.O., S.141f.
- 20) A.a.O., S.140.
- 21) Nach Rüdiger Machetzki, "Zur Person Deng Xiaopings", unveröffentlichtes Manuskript, Hamburg 1984, S.2; s.a. Uli Franz, a.a.O., S.32f.
- 22) Von 1950 bis 1966, seinem Tod, war er Präsident der Chinesischen Volksuniversität. Nach ihm ist eine Stiftung benannt, deren Präsident Ministerpräsident Li Peng ist, der nach der Hinrichtung seines Vaters kurze Zeit bei Wu Yuzhang gelebt hat.
- 23) David Bonavia, a.a.O., S.6.
- 24) S. das Vorwort seines Sohnes Lucien Bodard, später Konsul in Shanghai und Schriftsteller, zu dem Buch "Der letzte Drache", op.cit.
- 25) Patrick Sabatier, a.a.O., S.26.
- 26) *New York Times*, 1.2.79.
- 27) Patrick Sabatier, a.a.O., S.12.
- 28) Han Wenfu, a.a.O., S.48.
- 29) Zhou Xun, "Deng Xiaoping und das chinesische Modernisierungsmodell", GJJ, 1979/5, S.11.
- 30) Qing Shi, a.a.O., S.142.
- 31) Lee Ching Hua, a.a.O., S.29. Siehe auch den Bericht über die Lage der Werkstudenten in Frankreich in der Shanghaier Zeitung *Shen Bao* vom 30. März 1921; nach Han Wenfu, a.a.O., S.58.
- 32) Benjamin Yang, a.a.O., S.445.
- 33) Edgar Snow, *Roter Stern über China*, Frankfurt 1970, S.608.
- 34) Uli Franz, a.a.O., S.45, spricht von drei Wochen Arbeit bei Schneider-Creusot. Auch Patrick Sabatier, a.a.O., S.46, nennt drei Wochen. Nach Sabatier verließ er Anfang September Le Creusot. Nach Han Wenfu, a.a.O., S.56, soll Deng Xiaoping zehn Monate, von April 1921 bis zum Februar 1922, in der Fabrik gearbeitet haben. S.a. Nora Wang, a.a.O., S.699.
- 35) Uli Franz, a.a.O., S.46.
- 36) Nach Wada Takeshi, Tanaka Nobuichi, a.a.O., S.104.
- 37) Patrick Sabatier, a.a.O., S.52. Nach Sabatier ist Deng Xiaoping Mitglied des Exekutivkomitees geworden.
- 38) Patrick Sabatier, a.a.O., S.43.
- 39) Nora Wang, a.a.O., S.698.
- 40) Qing Shi, a.a.O., S.141.
- 41) A.a.O., S.142.
- 42) Lee Ching Hua, a.a.O., S.33f.
- 43) In seiner Moskauer Autobiographie gibt Deng Xiaoping diesen Zeitpunkt für seinen Verbandseintritt an; s. Qing Shi, a.a.O., S.142. Siehe auch Anm.37. Offizielle chinesische Quellen geben den Sommer 1922 an. Solch ein früher Beitritt Dengs kurz nach der Gründung des Verbands im Juni 1922 scheint nicht plausibel, da er zu dem Zeitpunkt noch sehr unpolitisch war und sich an keinen politischen Aktionen beteiligt hatte.
- 44) Qing Shi, a.a.O., S.144.
- 45) Lee Ching Hua, a.a.O., S.36f. und 42.
- 46) A.a.O., S.40.
- 47) Qing Shi, a.a.O., S.144.
- 48) A.a.O., S.140.
- 49) A.a.O., S.140.
- 50) A.a.O., S.141.
- 51) A.a.O., S.141.
- 52) A.a.O., S.145.
- 53) A.a.O., S.145.
- 54) Das Komitee wurde auch "Aktionskomitee chinesischer Gruppen in Frankreich" genannt, s. Nora Wang, a.a.O., S.702.
- 55) Qing Shi, a.a.O., S.145. Im letzteren Amt wurde Deng Xiaoping im Januar 1926 bestätigt.
- 56) Nora Wang, a.a.O., S.703.
- 57) S. Uli Franz, a.a.O., S.62ff.
- 58) Lee Ching Hua, a.a.O., S.41.; Franz, a.a.O., S.57.
- 59) Benjamin Yang, a.a.O., S.447.
- 60) Uli Franz, a.a.O., S.79; Patrick Sabatier, a.a.O., S.64; Lee Ching Hua, *Deng Xiaoping: The Marxist Road to the Forbidden City*, Princeton 1985, S.40. Die zweite Version soll nicht stimmen, s. Benjamin Young, a.a.O., S.448, Anm.19.